



Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Bd. Pöhl, Haasleben & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hirschfeld
in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang. 603771
TV 100-1893, 130-458

Mr. 230

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal,
am Sonn- und Feiertag folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertag ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für
ganze Deutschland. Bezahlungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 1. April.

1893

Inserate, die schriftgestaltete Petizette oder kein Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an besetzter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagausgabe bis 8 Uhr vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr nachts angenommen.

Die heutige Abend-Ausgabe fällt aus.

Die Sonntags-Morgennummer unserer Zeitung wird bereits heute Abend von 8 Uhr ab ausgegeben, weil am ersten Feiertage die Ausgabestellen geschlossen sind. Inserate für diese Nummer werden bis Nachmittags 2 Uhr angenommen.

Die erste Zeitungsnr. nach dem Feste erscheint Dienstag, den 4. April, Mittags 11 Uhr.

Politische Uebersicht.

Posen, 1. April.

L. C. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstags nach den Ferien steht die Interpellation des Abg. Menzer, ob und welche gesetzgeberischen Maßregeln die verbündeten Regierungen angefangen des im letzten Jahre überraschend zu Tage getretenen Rückgangs des deutschen Tabakbaues vorzuschlagen beabsichtigen. Die Antwort wird ohne Zweifel dahin geben, daß dieser Rückgang des Tabakbaues nichts weniger als überraschend sei und daß deshalb die Regierung gesetzgeberische Maßnahmen nicht beabsichtige, da die Gesetzgebung auf die Tabakpreise auf dem Weltmarkt und auf die Ernteerträge keinen Einfluss habe. Ganz unbekannt scheint das auch im Reichstage nicht zu sein, woraus sich die Thatsache erklärt, daß die Interpellation Menzer nur 33 Unterschriften erhalten hat. Die „Deutsche Tabakztg.“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß sich unter den Unterzeichnern kein einziger Abgeordneter aus der Pfalz befindet, daß von den 15 Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen nur zwei und aus Baden auch nur zwei Abgeordnete vertreten sind. Unterzeichnet sind aus Ostpreußen und Pommern je 7, aus Brandenburg 4, aus Schlesien 3, aus Sachsen, Mecklenburg, Baden, Elsaß-Lothringen je 2, aus Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Bayern (excl. Pfalz) und Sachsen nur je 1 Abgeordneter. Also haben sich die Vertreter der Gegenden, in denen hauptsächlich Tabak gebaut wird, und in denen die nothleidenden Tabakpflanzer angeblich am meisten klagen, von der Unterzeichnung der Interpellation vorsichtig zurückgehalten.

Unter den zahlreichen und sich noch immer mehrrenden Eingaben an den Reichskanzler, in welchen deutsche Handelskammern und Kaufmannschaften Körporationen sich für die Fortführung der begonnenen friedlichen Handelsvertragsspolitik aussprechen, hat keine solche heftige Angriffe von agrarischer Seite erfahren, wie die Eingabe des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft. Allerdings hat man darauf verzichtet, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen, obwohl die Eingabe bereits vom 10. d. M. datirt ist und mithin bis zu der am 22. d. M. stattgehabten Schlussitzung des Reichstages wohl Gelegenheit zur Besprechung vorhanden war. Man hat es vorgezogen, die Angriffe im

Herrenhause zu beginnen, wo man hoffen durfte, einigermaßen unter sich zu sein, und man hat dieselben in einer dem Bund der Landwirthe gewidmeten agrarischen Versammlung in Königsberg selbst fortgesetzt, wo die Agrarier erst vollends unterschritten waren. An beiden Stellen hat man den Vertretern der Königsberger Kaufmannschaft Unkenntlichkeit und Rücksichtslosigkeit vorgeworfen. Nun wird aber kein Unbefangener annehmen, daß in den Fragen des internationalen Getreideverkehrs die ersten Königsberger Kaufleute weniger Bescheid wissen, als die Grafen Klinkowström und Mirbach. Und wenn das Königsberger Vorsteheramt in ruhiger, sachlicher Darlegung nachweist, daß nach den Verhältnissen des Weltmarktes die Zulassung des russischen Getreides zu den ermäßigten Vertragszollszägen auf den Preisstand des Getreides in Deutschland keinen sonderlichen Einfluß mehr ausüben könne, so wird es für eine unparteiische Entscheidung der Frage wenig ins Gewicht fallen, daß einige ostpreußische Rittergutsbesitzer die Richtigkeit dieses Nachweises bestreiten, ohne ihn sachlich zu widerlegen. Was aber den dem Königsberger Vorsteheramt besonders gemachten Vorwurf der Rücksichtslosigkeit anlangt, so hält sich die Königsberger Eingabe trotz aller Entschiedenheit durchweg in dem Rahmen ruhiger und wohlbegrener Ausdrücke, wie sie gegenüber der höchsten Stelle der Reichsverwaltung angebracht sind. An einer einzigen Stelle kommt die Anschauung der Königsberger Kaufmannschaft zu etwas lebhafterem Ausdruck. In der Besprechung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über den deutsch-russischen Handelsvertrag haben es sich die Königsberger Kaufleute nicht versagt, hervorzuheben, daß hierbei die Agrarier ihr vermeintliches Interesse in krasser Weise über die Lebensinteressen anderer Berufsstände gesetzt und damit einen betrübenden Mangel an Verständnis für die wirtschaftliche Bedeutung des Handels bewiesen haben. Wer wollte es ihnen verargen, daß sie in diesem Falle einmal frei ausgesprochen haben, was sie über das Verhalten der Agrarier im preußischen Abgeordnetenhaus denken und denken müssen? Am 16. Februar wurde im Abgeordnetenhaus über den deutsch-russischen Handelsvertrag und die Handelsvertragspolitik überhaupt verhandelt. Durch zweimalige Abstimmung wurde festgestellt, daß die agrarische Mehrheit nichts davon wissen will, daß die Interessen des Handels bei den schwedenden Verhandlungen berücksichtigt und bei künftigen Verhandlungen befragt würden. Wenn die berufenen Vertreter eines großen Handelsplatzes, dessen Lebensinteressen bei diesen Fragen auf dem Spiele stehen, in der Abwehr eines solchen Verfahrens, dessen Rücksichtslosigkeit wohl ohne Beispiel dasteht, nicht einmal zu einem offenen und die Gegner kennzeichnenden Protest schreiten wollten, so würden sie gegen ihre Pflicht fehlen. Und die Überzeugung erfüllter Pflicht wird ihnen auch der beste Schutz gegen die Angriffe sein, welche sie jetzt deshalb erfahren.

Der Großfürst-Thronfolger von Russland ist jetzt Bataillons-Kommandeur im Preobraschenski'schen Garde-Regiment, in dem er seine gesammte militärische Laufbahn zurückgelegt und viele nähre Bekannte, man kann sagen Freunde, hat. Dieser Kreis ist auch fast der einzige,

in dem er aus seiner sonstigen Zurückhaltung hervortritt und hier und da offen seine Ansichten ausspricht. Vor einigen Tagen saß er, wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, nach einem Liebesmahl mit älteren Offizieren zusammen und kam bei einem militärischen Gespräch auch auf seinen letzten Besuch in Berlin zu sprechen. Er sprach sich sehr befriedigt über die dortigen Eindrücke aus und als seinen Worten ein beredtes Schweigen der wenig deutschfreudlichen Offiziere folgte, meinte er, wie schon gestern in Kürze von uns gemeldet, es sei unmöglich und durchaus unklug, das Band mit Deutschland zu durchschneiden und Deutschland gegenüber feindlich aufzutreten. Es sei das nicht nur überhaupt, sondern besonders jetzt ein Fehler, wo in Frankreich „so verachtenswerthe“ Verhältnisse herrschen. Der Panamafandal sei doch das Aergste, was man sich vorstellen könne, und die französischen inneren Zustände seien derart, daß sie keinerlei Zuversicht für die äußeren böten. Er erwähnte dann auch den Handelsvertrag mit Deutschland, dessen Zustandekommen er als zweifellos sicher bezeichnete und von dem er sich für Russland Vortheile versprach.

Eine Zuschrift der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad versichert, daß nach Zusammentritt der serbischen Slavoflina voraussichtlich weder eine Störung des regelmäßigen Ganges der Staatsgeschäfte noch ein Regierungswechsel eintreten werde. Falls die Opposition durch Fernbleiben in der Slavoflina Beschlussfähigkeit herbeiführen würde, so würde dies nur eine Hinausschiebung der ersten konstituierenden Sitzung ohne weitere Folgen bedeuten, da das serbische Wahlgesetz und die Haushaltungs Handhaben bieten, um den von der Sitzung Fernbleibenden unangenehme Überraschungen zu bereiten.

Deutschland.
Berlin, 31. März.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird eine 250-Millionen-Anleihe für das Reich und für Preußen unmittelbar nach Ostern zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Es handelt sich wieder um dreiprozentige Konjols.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat nach der „Kreuztg.“ auf eine Beschwerde entschieden, daß in der persönlichen Vorstellung eines Geistlichen bei den Mitgliedern der Gemeinde ein verbotenes Werben um Stimmen im Sinne des Gesetzes über das Pfarr-Wahlrecht zu erblicken sei.

— Der national liberale Abgeordnete für den Wahlkreis Altenkirchen-Wetzlar, Bürgermeister Krämer hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge schriftlich wie mündlich bekannt, daß er die Durchführung der Militärvorlage als ein dringendes Erforderniss ansiehe. Was sagt Herr v. Bennigsen dazu?

— Der Reichstagsabg. v. Busse, Mitglied der konservativen Fraktion, Vertreter des 5. Wahlkreises (Neustettin) des Reg.-Bez. Köslin, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. v. Busse steht im 76. Lebensjahr; körperliche Rücksichten haben ihm den Gedanken an die Mandatsniederlegung nahe gelegt.

— In einer am Mittwoch abgehaltenen antisemitischen

Auferstehung.

Eine Frühlingsgeschichte von B. Herwi.

(Nachdruck verboten.)

Es war noch einmal dünner, flöckiger Schnee gefallen, unerwartet und plötzlich. Nicht lange blieb er am Boden haften, er löste sich alsbald in feuchte Tropfen auf. Die ersten Blüthenen, die unbekennen die Köpfchen herausgestreckt hatten, besonders die Schneeglöckchen, die schon triumphierend den Frühling einläuteten wollten, schienen ganz verwundert und beugten die schneegleichen Kelche tief herab, und die Schaar der kleinen Sänger in den fahlen Zweigen schwieg ganz erschrockt, sie zogen die ängstlichen Köpfchen vorsichtig und so tief wie möglich in die wärmedürgenden Federn, und in den klugen Augen war zu lesen: „Wir sollen doch dem Lenz das Auferstehungslied, den Ostersang singen, und nun mit einem Mal wieder Schnee.“

Aber der letzte Wintergruß hielt sich nicht lange auf, die Flöcken zerstoben, verrannen, legten sich als falscher Thau in die kleinen Blüthenkelche, und die Lenzsonne ließ sich nicht einschütern, triumphierend brach sie durch das Gewölk und küßte die letzten Winterthränen auf, die der Schnee vergossen.

Wußte die junge, bleiche Frau, mit den in die Ferne starrenden großen Augen, etwas vom Frühling, vom Auferstehen, vom großen Naturzauber, der sich wieder nach altem, ewigem Geleb vorbereitete?

War sie nicht ganz dem betäubenden Strudel verfallen, der sie von Berstreuung zu Berstreuung führte, nur dem Vergnügen lebend, der Wlichten nicht anerkennen wollte?

War das Mißvergnügen, die unerklärliche Abspannung, das Gefühl der Verzerrung, des Unbefriedigtheins schon je einmal so mächtig in ihr geworden, wie eben jetzt? Jung und schön und reich und geliebt... was fehlte zum Glück? Nicht mit Aprillaune hatte das Schicksal ihrer gedacht, in sonnenhelle Bahnen war ihr Leben gelenkt, als Kind, als Jungfrau, als Weib.

Als Weib?

Frage sie es laut, als sie am Fenster stand und in die losen

Schneeflocken starre, oder dachte sie es nur mit bangem Herzschlag?

Die Erinnerungen erregten sie mächtig.

Sie hatten sich treu und innig geliebt. Das feste Bewußtsein, daß Eins zum Glück des Andern nötig war, spann um ihre Seelen ein festes Band. Es hatte dem jungen Mann verdoppelte Kraft gegeben, seine Studien zu vollenden, und erst nach Ablegung des Doktorexamens vor den reichen Vater der Geliebten zu treten, um die Hand des Mädchens zu bitten, das für ihre heilige Liebe einzehen wollte mit überzeugenden Worten und bezwingenden Bitten.

Kläre hatte die letzte Ballsalon noch als gesellete Tanzkönigin mitgemacht, umgeben von Huldigungen, verwöhnt durch Schmeicheleien. Und als die Musik in den Sälen von den gesiederten Sängern in Wald und Fluß abgelöst wurde, als Sebnachtslieder und Frühlingshymnen zur Feier einer neuen Auferstehung der Natur erkönten, da mischten sich zwei jubelnde Menschenstimmen in den Sang, und unter dem ersten sprossenden Blättergrün hielt Doktor Ernst die Braut umfangen.

„Kläre, komm“, bat er damals, „läß uns in der kleinen Stadt unser Nest erbauen, ich freue mich unbeschreiblich auf mein Wirken, und ich fühle es, Du wirst mir beistehen mit Deinem warmen Herzen und Deiner milden Hand, Wunden zu heilen.“

„Du überschässt mich, Ernst“, hatte sie ehrlich gesagt, „ich glaube nicht, daß ich die rechte Art dafür habe, aber... warum denkt Du an Fortgehen, die Eltern sind so glücklich in dem Gedanken, uns hier zu behalten, weshalb uns in ein elendes Nest vergreifen, während Du hier eben so wirken kannst?“

Dort finde ich sogleich Arbeit, meine Kläre, lohnende Arbeit, die ich hier lange vergeblich suchen würde; sage nicht, daß Dein lieber Vater mir helfen kann und wird, die Stelle am Krankenhaus zu bekommen; eigener Kraft möchte ich meinen Erfolg verdanken, läß uns die ersten Jahre fern bleiben, es wird gut für uns sein, meine Geliebte, glaub es mir.“

Nimm mich nicht fort, Ernst, habe I kleid mit den Eltern, ich bin ja ihre einzige Freude... und lass mich ganz ehrlich sein,

Ernst, denke Dir nicht zu viel von meiner Hilfe, ich habe diese Achtung vor Deiner Wissenschaft und doch einen instinktiven Abscheu, den ich schwer überwinden werde, ich will Dich nicht belügen.“

Sie umfing ihn mit den weichen Armen, sah ihm liebevoll ins Auge, die kleinen braunen Löckchen umspielten die weiße Stirn, er preßte die Braut an sich und fühlte es wie einen herben Schmerz, daß er ihr nicht würde widerstehen können...

Und so war es gekommen, und Jahre waren vergangen, anfangs in Freude und Glück, war doch den zärtlichen Eltern der Schmerz erixart worden, sich von ihrem Liebsten zu trennen, sie durften das Heim der Kinder einrichten und schmücken, sie haben ihr Klärchen als junge Frau darin schlafen und walten, sie konnten das stolze Gefühl hegeln, die Mühen und Sorgen des täglichen Broderwerbs vom Schwiegersohn fernzuhalten.

Und Doktor Ernst Tüchtigkeit und Pflichttreue hatte sich in den großen Lazaretten, den Kliniken, in den eleganten Boudoirs, wie in den Hörsälen ebenso bewahrt, wie sie sich in den kleineren Verhältnissen durchgerungen haben würde.

Als ein Glückstand ward er geprisen, dem selten etwas fehlschlug, er schien im Besitz alles dessen, was ein Mannesleben schön und befriedigend gestalten kann... und doch lag oft ein Schatten auf seiner Stirn, dennoch schwelte oft ein tiefer Seufzer seine Brust, und unwillkürlich fuhr die Hand über die sinnenden Augen, als ob sie eine Sorge verbergen wollte.

Bermigte er so tief die warme Teilnahme der Frau an dem schweren Beruf, empfand er, daß seinem Hause, dem die gefeierte Modedame in bezaubernder Eleganz vorstand, der größte Reiz fehlte, daß es neben den von Gästen wimmelnden Salons, dem von Melodeon wiederhallenden Musiksaal, dem laufenden Boudoir nicht auch ein Stübchen gab, das der Tempel der Elternliebe wurde?

Frau Kläre hatte es anfangs schmerzlich vermisst, dann sich daren gefunden, sich im gesellschaftlichen Verkehr betäubt, und als Ernst ihr liebevoll befeuerte, daß das Fehlen eines holden Kindes sein Glück nicht beeinträchtige, da war sie zufrieden gewesen.

Ber samm lung in den Germaniasälen in Berlin, an welcher auch einige Frauen und viele Studenten sich beteiligten, waren die versprochenen Belege für die Richtigkeit der Angaben Ahlwardts wieder nicht zur Stelle. Der Druder konnte angeblich dieselben nicht fertigstellen, weil er mit Arbeiten überhäuft sei. Der bekannte Schwennbogen erhob die tollsten Beschuldigungen. Gegen Ende der 60er Jahre hätte sich eine geheime Neben-Regerung, bestehend aus Juden und Judentum, gebildet, welche in das Zivil- und Militärsabkabinett des Kaisers gedrungen sei und Einfluss auf die Besetzung der Ministerposten gehabt hätte. Die Juden und Judentum seien jetzt bemüht, in der königlichen und in der Reichsbibliothek alles Material zu vernichten, was sich auf Ahlwardts Entschlüsse bezieht. Der Jude Falk habe den Fürsten Bismarck in den Kultursammlungen hineingeheckt. Ferner wurden die alten Anklagen aus Glagau, Rudolf Meyer und der "Reichsglocke" über die Gründerzeit hervorgeholt. Der Redner schloß mit der Mahnung an die Antisemiten, daß diese alles aufblieben mögen, damit "Miqueu" nicht etwa noch Reichskanzler werde, und daß fortan nur wahrhaft deutsche Männer in den Reichstag gewählt würden. (Sturmischer Beifall.)

Ahlwardt hatte im Reichstage trotz der bestimmt Erklärung des Kriegsministers die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Firma Ludwig Löwe 60 000 Läufe verarbeitet habe, welche der Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein an die italienische Regierung geliefert habe, deren Annahme aber seitens dieser Regierung beanstandet sei. Der Vorstand und Aufsichtsrath der genannten Aktiengesellschaft erklären nunmehr hierzu folgendes: "Im Jahre 1887 hat der Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein an die italienische Regierung eine größere Zahl roher Laufstäbe geliefert, deren Annahme beanstandet wurde. Von diesen Laufstäben sind Alles in Allem ca. 1900 Stück (nicht 60 000 Stück, wie Ahlwardt behauptet) wieder in Deutschland eingeführt worden. Dieselben wurden durch unsere Reisenden und Agenten (ein Stück durch Herrn Coppel oder seine Firma in Paris) von 900 bis 3000 Stück an die verschiedenen Käufer abgesetzt. Diese Laufstäbe waren schon in ihrer Form wegen für das preußische Gewehr Modell 88 nicht verwendbar. Die Firma Ludwig Löwe u. Co. in Berlin hat niemals einen Lauf von uns bezogen." — Der von Ahlwardt als Gewährsmann angeführte Walter Scharwächter war früher Kommiss bei uns (nunmehr im Hause Alexander Coppel) und wurde wegen lüderlichen Lebenswandels entlassen. Seitdem war er in Berlin wegen Diebstahls von Geld und Waren, Unterschlagung usw. angeklagt und ist im September 1892 zunächst wegen Diebstahls zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

Ein Aussandt der Berliner Kürschnergesellen im Verein mit einem großen Theile der selbständigen Kürschner (Hausindustrie) steht bevor. Nachdem der Eintritt in die Lohnbewegung und die Arbeitseinstellung im Falle der Ablehnung der Forderungen in einer öffentlichen Versammlung beschlossen worden ist, gilt es noch, das weibliche Hilfspersonal in die Bewegung hineinzuziehen. Als Forderungen werden aufgestellt für Gelellen ein Mindestlohn von 25 M. per Woche, und für weibliche Arbeiter 14 M., sowie Befestigung der Altkordarbeit.

Danzig, 30. März. Eine Anzahl ländlicher Wähler des Landkreises Danzig hat die Gründung eines freisinnigen Vereins beschlossen. Dieselben sprachen sich dem "Berl. L." zufolge für einen deutsch-russischen Handelsvertrag aus und protestierten gegen den von bekannter agrarischer Seite verhängten Boykott liberaler Zeitungen.

Hamburg, 30. März. Die Arbeitseinstellung der Heizer und Trimmer hat an Ausdehnung zugenumommen. Auch die gefallenen Feuerleute und Trimmer der "Augusta Victoria" haben das Schiff verlassen und sich den Streikenden anschlossen. Zahlreiche Polizeibeamte suchten gestern nach den Feuerleuten der "Augusta Victoria", die das Schiff verlassen hatten, von 120 wurden vier ergripen und an Bord gebracht. Die Dampfer "Augusta Victoria" und "Itaparica" werden von Polizeibeamten bewacht. Acht weitere Dampfer erhielten gestern wegen des Ausstandes keine Feuerleute.

Frankreich.

* Paris, 30. März. Der Senat hat das Budget mit den beschlossenen Änderungen genehmigt. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer ist gestern zusammengetreten, um die vom Senate vorgenommenen Abänderungen nochmals zu berathen.

In der Budget-Kommission sprachen gestern Abend Ribot und Tirard, welche auf der Notwendigkeit, mit dem Senat zu einer Übereinstimmung zu gelangen, beharrten. Die Kommission nahm mit 10 gegen 7 Stimmen den Antrag Lockroy an, nach welchem unter Wahrung der Rechte der Kammer bezüglich der Finanzgesetz-

gebung das von der Kammer angenommene Budget en bloc an den Senat zurückgewiesen wird. Der Generalberichterstatter Poincaré legte hierauf sein Amt nieder; an seine Stelle wurde Vockroy gewählt.

Der Minister Rath beschäftigte sich heute mit der Budgetfrage und dem Antrage Vockroy. Man hält es für möglich, daß das Kabinett in der heutigen Sitzung der Kammer bei Berathung dieses Antrages veranlaßt werden könnte, die Vertrauensfrage zu stellen; es wird dies vom Verlaufe der Berathung abhängen.

Deputirtenkammer. Bei der Budgetberathung erklärte der Generalberichterstatter der Budgetkommission Lockroy, die Kommission habe beschlossen, das Budget in der von der Kammer beschlossenen Form aufrecht zu erhalten. Der Finanzminister Tirard wies darauf hin, daß zum ersten Male beantragt wurde, daß Budget im Ganzen an den Senat zu überweisen. Vockroy erwähnte hierauf, die Kammer werde sämmtliche Artikel in Berathung ziehen, hinsichtlich deren zwischen der Kammer und dem Senate Meinungsverschiedenheiten bestanden. Finanzminister Tirard machte darauf aufmerksam, daß der Senat fernerwegs systematisch die vorgeschlagenen Reformen abgelehnt habe. Die Regierung werde bemüht sein, die Ideen, welche die Kammer aufrecht erhalten zu müssen glaube, zur Geltung zu bringen, es sei aber durchaus notwendig, das Budget sofort zu berathen. Die Kammer beschloß hierauf zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Hierbei wurden die meisten der vom Senate bei den verschiedenen Kapiteln vorgenommenen Abänderungen abgelehnt.

Mehrere weitere vom Senat beschlossene Abänderungen des Budgets werden abgelehnt; dagegen wird der Ablehnung der Steuer auf Pianos und Klavieren die Zustimmung ertheilt. Darauf folgt die Berathung der Artikel, betreffend die Getränkesteuerreform. Mehrere Deputirte fordern, daß die Reform mit dem Budget vereinigt bleibe. Der Finanzminister Tirard befürwortet die Trennung der Reform von dem Budget, damit nicht abermals die Bewilligung provisorischer Zwölftels erforderlich würde. Ribot tritt den Ausführungen Tirards bei und betont die politische Notwendigkeit einer Verständigung mit dem Senat. Die Trennung der Getränkesteuerreform vom Budget wird hierauf mit 247 gegen 242 Stimmen abgelehnt. Ribot erklärt, Angefangen dieses Kammerbeschlusses und der seitens des Senates abermals erfolgten Ablehnung, die Getränkesteuerreform in das Budget einzufügen, müsse die Berathung des Budgets unterbrochen werden. Er schlägt vor, daß die Kammer heute Abend 9 Uhr zu einer zweiten Sitzung zusammenentrete, um die Entscheidung der Regierung entgegenzunehmen. Die Kammer beschließt demgemäß, um 9 Uhr eine Sitzung abzuhalten. Die Sitzung wird unter lebhafter Erregung aufgehoben.

Nach einem in den Couloirs verbreiteten Gerücht beabsichtigt das Kabinett, seine Demission zu geben und bei der Kammer die Bewilligung von zwei weiteren provisorischen Zwölften zu beantragen.

Der Senat stimmte der Verlängerung der gegenwärtigen Solltariffäge auf Petroleum bis zum 31. Mai zu und bewilligte die beantragte Pension für die Witwe Ernest Renan's, sowie einen Kredit von 623000 Francs für die Expedition in Dahomey. Darauf vertagt sich der Senat bis heute Abend 9^{1/2} Uhr. Der Beschuß der Deputirtenkammer, die Trennung der Getränkesteuerreform vom Budget abzulehnen, rief im Senate eine lebhafte Bewegung hervor.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der republikanische Deputirte Letellier in der heutigen Abendsitzung die Auflösung der Deputirtenkammer beantragen.

Die Deputirtenkammer eröffnete unter großer Bewegung um 9 Uhr ihre Abendsitzung. Nachdem der Generalberichterstatter der Budgetkommission Lockroy seinen Bericht erstattet hatte, wurde ein provisorisches Zwölftel des Budgets genehmigt. Der Präsident Casimir Périer verwies die Auflösung des Antrages Letellier betreffend die Auflösung der Deputirtenkammer als mit der Verfassung in Widerspruch stehend. Der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung des provisorischen Zwölftels ging an den Senat. Der Finanzminister teilte mit, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben habe und mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut sei. Er brachte sodann einen Gesetzentwurf über die Bewilligung zweier weiterer provisorischer Zwölftels des Budgets ein, welcher alsbald an die Budgetkommission verwiesen wurde. Die Sitzung ist aufgehoben.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Deputirtenkammer nur ein Zwölftel genehmigte, um sich die Freiheit des Handelns bezüglich des zukünftigen Kabinetts zu wahren.

Nach und noch war ihr die Neigung zu den idealen Gütern des Lebens entwunden.

Sie erwartete ihrem Mann sogar die Vorwürfe nicht, daß er sich übermäßig mit seiner Wissenschaft beschäftige und sie daher zwinge, ohne ihn an den verschiedensten Vergnügungen Theil zu nehmen.

Anfangs hatte er es versucht, sie doch für sein Wirken zu interessieren, hatte ihr von schweren Krankheitssällen, von den Sorgen, von dem Glücksgefühl erzählt, seine Mühen von Erfolg getröst zu sehen.

Ein "O wie traurig!" oder "Lasse Dir das doch nicht so zu Herzen gehen", ein Schmollen, wenn die Nachtruhe gestört wurde, ein Hinweis darauf, daß er es doch eigentlich nicht nötig hätte, sich so zu quälen, das war Alles gewesen — so hatte er denn aufgegeben.

Einmal bat er sie, sie möge ihn in die Krankenäle begleiten. "Dein Anblick wird den Armen gut thun, ein freundliches Wort erweist sich oft als Wunder."

"Du wirst mich doch nicht zu ansteckenden Kranken schleppen?" hatte sie ängstlich gefragt.

Die könnte ja Elende gesund machen durch bloßes Ansehen, wie ein Engelchen buscht sie vorbei", flüsterte es ihr dann nach. Sie aber hob die schleppten Gewänder und beiseite sich, der bedrückenden Atmosphäre zu entrinnen.

Sie war es überdies ja gewöhnt, überall, wohin sie auch kam, Bewunderung zu erregen. Das war nun einmal ihr gutes, altes Recht. Niemals aber hatte eine Verleumdungsfärberei sich erhoben. Sie galt als vergnügungslustig, lebhaft, heiter, anregend, aber man wußte, der Gatte könnte ihr vertrauen.

Wieder einmal war die Salson jetzt zu Ende. Der Frühlingsmonat war herangekommen. Das beginnende Leben und Weben, das Keimen und Sprößen in der Natur war schon zu empfinden. Wilder Frühlingsregen hatte sich ergossen, warme, ländliche Luft wehte schmeichelhaft um Stirn und Wangen, ließ die Herzen höher schlagen, die Brust sich weiten, schlüpfte in die geöffneten Fenster und wurde willkommen geheißen von Alt und Jung und Groß und Klein.

Vorbei war es wieder einmal mit den ewigen ermüdenden Berstreuungen, den Bällen, den Konzerten, dem Eislauf und "Es

Der Senat hat den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels angenommen und sich hierauf bis zum Sonnabend vertagt.

Die Deputirtenkammer hat sich bis zum Dienstag vertagt. Paris, 30. März, Abends. Nach kurzer Berathung in einem Zimmer des Kammergebäudes begaben sich die Minister nach dem Elysée (Palais des Präsidenten der Republik). — Red.

Paris, 31. März. Der Präsident Carnot empfing heute Vormittag die Präsidenten des Senats und der Kammer Challemeau-Lacour und Casimir Périer, um mit denselben über die Mittel zur Lösung der Krisis zu berathen. Darüber, wer etwa den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts erhalten könnte, fehlt es noch an jedem Anzeichen.

Dem Journal des "Débats" zufolge wäre hinsichtlich der Lösung der Kabinetskrise das Vorhandensein zweier Strömungen deutlich wahrnehmbar. Die eine Strömung dränge Constant im Hinblick auf die Wahlen in den Vordergrund, die andere sei den jüngeren Abgeordneten wie Cavaignac, Poincaré u. A. günstig.

Die Mehrzahl der Morgenblätter kritisieren lebhaft die Haltung des Ministeriums Ribot und ist der Meinung, daß die Krise lange dauern und schwierig zu beseitigen sei werde. Carnot werde heute lediglich Verhandlungen befußt Neubildung des Kabinetts beginnen. Mehrere Blätter bekämpfen jeden Gedanken an Nothbehelfe bei der Kabinetsbildung, deren Schwierigkeit sie überdies betonen; einige Journale verlangen eine frühere Vornahme der Wahlen.

Nach einem in den Kammercouloirs besprochenen Gerücht meint man, es würde entweder Burdeau, der Marineminister des vorhergegangenen Kabinetts, oder der gegenwärtige Minister des Auswärtigen, Deville, mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden, der Kriegsminister Vizillon und der jetzige Marineminister Riener würden ihre Portefeuilles behalten. — Die Majorität der Kammer, welche darauf besteht, die Getränkesteuerreform von dem Budget nicht zu trennen, setzt sich aus 120 Deputirten der Rechten, 30 Bonapartisten und einigen hundert Republikanern zusammen. Die Abstimmung über die Getränkesteuer war ausschließlich politischen Charakters.

Stadttheater.

Posen, 31. März.

Die Benefiz-Vorstellung für den ersten Held und Liebhaber unserer Bühne, Herrn Leffler, hatte sich am Mittwoch leider nur eines mäßigen Besuches zu erfreuen. Die stillen Woche, in der wir leben, mag daran Schuld sein, daß der hierorts beliebte Darsteller an seinem Ehrenabend kein volleres Haus hatte. Indessen war der Beifall, mit dem das Publikum den Benefizianten bei seinem Auftreten begrüßte und an den Altschlüssen auszeichnete, um so herzlicher und reicher Kranzspenden legten Zeugnis dafür ab, daß Herr Leffler es verstanden hat, seiner hiesigen Mitwelt sich zu versichern. Man gab den Schönhausers "Schwabenstreit" und Herr Leffler, welcher den Conrad von Schwaburg spielte, that sich lobenswerth hervor durch munter-graziöses, mäßvolles Spiel. Auch alle anderen Darsteller waren gut, das Zusammenspiel ein flottes. Die Inszenierung des Stücks verdient volle Anerkennung. — Der neuengagierte Charakterkomiker Herr Kirschner trat gestern in dem Lustspiel "Zwei glückliche Tage" mit gutem Erfolge als Lütchen auf. Herr Kirschner ist ein denkender, fleißiger Schauspieler, welcher die Details einer Rolle herausarbeiten und ihre Feinheiten zu begreifen versteht, sodass wir ihm für seine hiesige Wirksamkeit ein günstiges Prognostikon stellen zu können glauben. Eine be-

liegen, welche durchaus selbständige, erste Stellung die große Universitätsstadt bietet, welche Auszeichnung bei aller Bescheidenheit darin zu erblicken ist . . . die Klinik könnte ich mir nach eigenen Wünschen einrichten, dort schaffen zu können, frei ungehindert durch Verhältnisse und Rücksichten . . . Du mußt es einsehen, Klaa, daß ich diesen Ruf nicht ablehnen kann."

Sie hatte die Theetafel hastig von sich gestoßen und war aufgestanden.

"Denkt Du denn gar nicht an mich, an meine alten Eltern, Ernst? Ich trenne mich nicht von Ihnen, das sage ich Dir, die paar Jahre, die das Schicksal mir vielleicht noch gönnt, mit Ihnen zu leben, will ich wahrnehmen."

"Es handelt sich um meine Zukunft, Klaa. Vergiß das nicht. Eingte Tage Bedenkenzeit erbat ich mir, ich habe jetzt gerade einige so schwere Fälle . . . ich bitte Dich, vermehre die Last nicht, die mich bedrückt, ich müßte sonst an Deiner Liebe zu mir zweifeln."

Dann war er hinausgegangen.

Gustav, sein Faktotum, erwartete ihn bereits, um ihn zu einer wichtigen Konzultation zu begleiten.

Ihre Liebe wollte er anzweifeln, das hatte er zu sagen gewagt, diese Kränkung ihr ins Gesicht geschleudert. Würde sein Soos nicht hundert Mal geprüft? Sollte dies der Dank gegen ihre gütigen Eltern sein? Wie egoistisch er geworden war, freilich kein Wunder bei der Arz, wie man ihn verwöhnt. Vorher war ihr erst aus der Zeitung wieder sein Name in die Augen gefallen, denn eine schwer geprüfte Mutter sprach ihm öffentlich den Dank aus für die Errettung ihrer zwei dem Tode abgerungenen Kinder.

Ganz zufällig hatte sie die Zeitung in die Hand genommen . . . nun suchte sie die Stelle, sie wollte es noch einmal lesen, dort . . . nein, da zeigte eine andere Mutter, eine unglücklichere, den Tod des einzigen Sohnes an . . . nach qualvollen Leiden, wie entsetzlich das klang . . . und gleich darunter eine verzweifelt klängende Aufforderung von Eltern, die ihr Kind zurückzufordern, Alles sei vergessen . . . und weiter, weiter, ein Selbstmord aus Noth.

Es schauderte sie . . .

Was wußte sie denn überhaupt von Menschenleid, Kummer und Sorge?

Achtlos war sie durchs Leben gegangen; behütet, beschützt und neben ihr, vielleicht schon in nächster Nähe, hatte das Unheil sich eingenistet . . .

friedigende Leistung bot auch das neuengagirte Fräulein Düring in ihrer Dienstmädchenrolle. Nur hätte sie ihre Ringe für diese Rolle ablegen sollen: ein Dienstmädchen, welches bei der Arbeit Ringe an den Händen trägt, ist denn doch zu sehr für die sociale.

L...

Lokales.

Posen, 1. April.

* Die Petition der hiesigen Handelskammer in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages hat folgenden Wortlaut:

Posen, den 28. März 1893.

An den Reichskanzler, General der Infanterie
Herrn Grafen von Caprivi,

Ezellenz in Berlin.

Ezellenz! In Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der deutschen Vertretungen des Handels und Gewerbes haben wir die an den hohen verbündeten Regierungen befohlene Politik des Handelsvertrages begrüßt, die allein Deutschland vor den unermesslichen Verwüstungen eines allgemeinen Zollkrieges zu behüten vermochte.

Jetzt sehen wir uns trotz der engen Beziehungen, die in unserer landbauthätigen Provinz zwischen der Landwirtschaft und dem Handel und Gewerbe bestehen und deren Erhaltung beiden Theilen das lebhafte Interesse gebietet, in Wahrnehmung der Gesamtinteressen des Handels und Gewerbes der Provinz genötigt Einpruch zu erheben gegen die beispiellos heftige Agitation, die die Landwirtschaft insbesondere des deutschen Ostens entfesselt hat, um den Abschluß eines Handelsvertrags mit Russland zu hindertreiben.

In erster Linie müssen wir betonen, daß der Wegfall des gegen russisches Getreide bestehenden Differentialzolls den Preisstand in Deutschland nicht wesentlich beeinflussen, also den Produzenten des deutschen Getreides nicht den von der Landwirtschaft befürchteten Nachtheil bringen kann. Es ist zur Genüge bekannt, daß der deutsche Getreidebau den Bedarf bei Weitem nicht deckt und daß das fehlende Getreide unter allen Umständen eingeführt werden muß. Wird an dem höheren Zoll gegen russisches Getreide festgehalten, so werden lediglich die Wege, deren sich diese notwendige Einfuhr bisher bediente, verschoben.

Dazu kommt, daß unsere Stadt und Provinz nach ihrer geographischen Lage durch die von dem Nachbarreiche beliebte Absperrung ganz besonders hart getroffen ist; für uns ist Russland das einzige natürliche Hinterland; bleibt seine Grenze verschlossen, so ist uns jede Möglichkeit, den Verkehr mit diesem Lande zu entwenden, abgeschnitten.

Vor der Sperrung der Grenze haben die uns benachbarten Theile des russischen Polens ihren Bedarf an Waren und Fabrikaten fast ausschließlich in Posen und den östlichen Städten der Provinz versorgt; ein umfangreiches Waaren geschäft nach diesen Gebieten stand in Blüthe, außerordentlich lebhaft war namentlich die Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen und Einrichtungen aller Art. Eine ganze Anzahl von Orten der Provinz, an der Spitze die Stadt Posen, zogen aus diesem Verkehr den besten Theil ihrer wirtschaftlichen Kraft; alle diese Orte sind seit der Sperrung der Grenze in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung stehen geblieben oder, wie u. A. notorisch die Stadt Posen, zurückgegangen.

Von dem Abschluß eines Handelsvertrags mit Russland erhoffen wir zuversichtlich eine Wiederbelebung unserer einst blühenden Handelsbeziehungen zu dem Nachbarreiche und die Hebung unserer gesamten, seit Jahren darniederliegenden wirtschaftlichen Verhältnisse.

Euer Ezellenz bitten wir deshalb, fest beharren zu wollen auf dem Wege zu einer handelspolitischen Annäherung an Russland.

Die Handelskammer.

* Der "Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Verleihung des Charakters Professor an Oberlehrer in den Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und in der Rheinprovinz. Soweit sich dieselben auf die Provinz Posen beziehen und von uns nicht bereits gemeldet sind, theilen wir sie nachstehend mit:

Der Charakter "Professor" ist verliehen worden den Oberlehrern Dr. Nangen am Gymnasium zu Ostrowo, Fischer am Gymnasium zu Nakel, Dr. Kappe am Gymnasium zu Krötschin, Dörde am Gymnasium zu Fraustadt, Dr. Wittig am Gymnasium zu Bromberg, Dr. Henrychowski am Gymnasium zu Ostrowo, Engelhardt am Realgymnasium zu Bromberg, Dr. Mache am

Sie konnte die Unruhe nicht ertragen und aufgeregzt ging sie durch das Gemach, sie konnte diese trüben Eindrücke gar nicht abschütteln und sie wollte es auch nicht, es preßte ihr die Brust zusammen, es war ihr, als sei sie auf einmal lebend geworden, sie fühlte es deutlich, es war nicht Alles, wie es sein sollte, aber was sollte sie thun?

Ein eleganter Wagen hielt vor der Thür. Nanny, Ihre langjährige Dienerin und des Faktotums Frau meldete, daß die Eltern vorgefahren seien, um Frau Professor zum Spazierfahren abzuholen, es wäre ein so wundervoller Frühlingstag...

"Ich lasse danken, Nanny, sage, ich sei nicht ganz wohl; doch nein, das könnte sie ängstigen, ich hätte etwas Anderes vor... ich läme des Abends noch heran..."

Nanny ging und machte die Bestellung, die von zwei ganz verwunderten Menschen entgegen genommen wurde, dann lehnte sie nein Zimmer der Professorin zurück.

"Haben gnädige Frau für mich noch Wünsche?"

Frau Kläre schüttelte den Kopf.

"Ich dachte nur wegen der Berufung des Herrn Professors, das geht gewiß der gnädigen Frau sehr im Kopfe herum."

"Woher weißt Du, Nanny?"

"Mein Mann hat's mir vorhin gesagt, es soll ja solche Ehre für unseren Herrn sein. Gustav ist auch ganz aufgeregzt vor Freude, der trennt sich natürlich nicht von seinem Herrn, der ginge mit ihm bis ans Ende der Welt."

"Und Du, Nanny, was thust Du?"

Die junge Frau war vor der Dienerin stehen geblieben und schaute sie forschend an.

"Ich? Aber Frau Professor, wie können Sie das nur fragen? Ich geh doch natürlich mit meinem Mann mit."

"Und an Deine guten Eltern denkt Du gar nicht?"

"Meine Eltern? Aber, gnädige Frau, die danken doch Gott, daß ich einen so prächtigen Mann habe, auf den sie sich verlassen können, der mich liebt und mich ernährt... und wenn sie mich auch gern in Nähe behalten... Sie wissen doch, was schon in der Bibel steht..."

"Nanny, glaubst Du, daß die Reise bald sein wird, hat Gustav Dir etwas darüber gesagt?"

"Der sagt mir Alles, was mit seinem Dienst zusammenhängt,

Gymnasium zu Schneidemühl, Scholze am Gymnasium zu Fraustadt, Krüger am Realgymnasium zu Bromberg, Giese am Gymnasium zu Nakel, Dr. Ballas am Gymnasium zu Fraustadt, Gutzeit am Realgymnasium zu Bromberg, Bischdorff am Gymnasium zu Meseritz, Dr. Haube am Gymnasium zu Schrimm, Dr. Schubert am Gymnasium zu Lissa, Dr. Vic. Lehmann am Gymnasium zu Nakel, Hendewerk am Realgymnasium zu Rawitsch, Ernst am Gymnasium zu Krötschin, Dr. Osteck am Realgymnasium zu Bromberg, Rumpe am Gymnasium zu Meseritz, Dr. Thiem am Gymnasium zu Gnesen, Jackiwitz am Gymnasium zu Schrimm, Biesner am Gymnasium zu Bromberg, Dr. Reed am Realgymnasium zu Bromberg, Dr. Schlüter am Gymnasium zu Ostrowo, Jüttner am Gymnasium zu Bromberg, Döpke am Gymnasium zu Krötschin, Tantowia am Gymnasium zu Schrimm, Dieblich am Gymnasium zu Ostrowo, Berbst am Gymnasium zu Schneidemühl, Dr. Teßloff am Gymnasium zu Nakel.

lassen, derselben 62 000 Dollars geraubt und zu entfliehen gefucht hätte. Derselbe sei jedoch verhaftet worden.

Washington, 31. März. Thomas Bayard ist zum Botschafter am Londoner Hof ernannt worden. Der frühere Gouverneur von Tennessee, Porter, wird den bisherigen Gesandten Egan in Valparaiso ersuchen.

Newyork, 30. März. Der Newyork Herald bringt einander widersprechende Meldungen aus Valparaiso über die Lage in Rio Grande do Sul. Der Herald-Korrespondent in Artigas berichtet, die Insurgenten zählen 20 000 Mann und bedürfen nur noch der entsprechenden Ausrüstung, um die Regierungstruppen zu vernichten. Eine starke Abtheilung der Insurgenten habe sich in Alegrete verschanzt, welches zur Operationsbasis gemacht sei. Nach einer anderen Meldung soll der Kommandeur der Regierungstruppen, General Tellos, in Uruguay eingedrungen sein, um die Bewohner der Grenzorte wegen Unterstützung der Insurgenten zu bestrafen. Danach erscheine ein Konflikt zwischen Brasilien und Uruguay unvermeidlich. Das brasilische Kanonenboot "Alagoas" sei vor Ufencion eingetroffen und könne unverzüglich das Bombardement der Stadt beginnen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März und April 1893.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind. S. W. leicht W. leiser 3. Windstille leicht bew. 1. S. W. leicht W. leiser 3. Windstille leicht bew. 1. S. W. leicht W. leiser 3.	Wetter. heller + 4,7 heller + 1,6 bedeckt + 12,3 bedeckt + 7,5 heller + 2,5	Temp. Grad
30. Nachm. 2	754,6	S. W. leicht	heller	+ 8,9
30. Abends 9	754,4	S. W. leiser 3.	+ 4,7	
31. Morgs. 7	754,8	Windstille	leicht bew. 1.	
31. Nachm. 2	754,6	S. W. leicht	bedeckt	+ 12,3
31. Abends 9	754,9	Windstille	bedeckt	+ 7,5
1. Morgs. 7	757,7	SO leiser 3.	heller	+ 2,5

1) Früh Neif und Nebel.
Am 30. März Wärme-Maximum + 10,2° Cels.
Am 30. = Wärme-Minimum - 1,4° =
Am 31. = Wärme-Maximum + 13,4° =
Am 31. = Wärme-Minimum + 0,1° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. März Mittags 2,22 Meter
= 31. = Morgens 2,14 =
= 1. April Morgens 2,04 =

Telegraphische Börseberichte.

Produkten-Kurse.

Köln, 30. März. (Getreidemarkt.) Weizen lolo biefiger 16,25, do. fremder lolo 17,75, per März —, per Mai 16,20, Roggen biefiger lolo 14,25, fremder lolo 16,75, per März —, per Mai 14,10. Hafer biefiger lolo 15,50, fremder —, Rüddel lolo 56,00 per Mai 53,20, per Okt. 53,50. Wetter: Schön.

Bremen, 30. März. (Kurse des Eisfetten- und Wafferl-Bereins) 5vros. Nord. Wollämmeres- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 183 Gd., 5vros. Nord. Lloyd-Aktien 119½ Gd.

Bremen, 30. März. (Offizielle Kott. der Bremer Petroleumsbörse.) Fass-zollfrei. Still. Loto 5,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Umland middl. lolo 46½ Br., Umland Bafts middl. nichts unter low middl. auf Termintiefserung p. März 45½ Br., v. April 45½ Br., v. Mai 46 Br., v. Juni 46½ Br., v. Juli 46½ Br., per August 46½ Br.

Hamburg, 30. März. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März —, per Mai 81½, per Sept. 80½, per Dezbr. 79½. Behauptet. Wolle. Umsatz 52 Ballen.

Hamburg, 30. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Zucker I. Produkt Bafis 88 p. Et. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 15,55, per Mai 15,67½, per Sept. 15,10, per Dez. 13,37½. Fest.

Brot. 30. März. Produktenmarkt. Weizen flau, per Frühjahr 7,36 Gd., 7,38 Br., per Herbst 7,39 Gd., 7,41 Br. Hafer per Frühjahr 5,55 Gd., 5,57 Br. Mais per Mai-Juni 4,51 Gd., 4,52 Br. Kohlraps per August-September 11,90 Gd., 12,00 Br. Wetter: Schön.

Paris, 30. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. März 20,50, v. April 20,70, v. Mai-Juni 21,10, p. Mai-August 21,20. — Rougen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,00. — Mehl ruhig, per März 45,50, per April 46,20, per Mai-Juni 46,80, per Mai-August 47,10. — Rüddel behauptet, per März 58,50,

die Blicke ihres Mannes mit unaussprechlicher Liebe auf sich gerichtet sah, zog es wie ein Glückschimmer über das schöne Gesicht.

"Was war mir nur?" hauchte sie matt, "war's die ungewohnte, fast betäubende Frühlingsluft oder übermannten mich meine Empfindungen? Ach Ernst, mein geliebter Ernst, kannst Du mir verzeihen?"

Schwer atmend hob sich die Brust, aus den Augen stürzten erlösende Thränen.

"Ich glaube, geliebtes Herz, es ist noch etwas Anderes," sagte der Professor mit seltsamem Beben in der Stimme, "Etwas, das wir kaum noch zu hoffen gewagt, wird erfüllt... neues Werden feiert überall in der Natur... der junge Lenz, schilt ihn nicht, er bringt auch uns zum herrlichen Osterfest ein wundersames Weihheitsgeschenk, er verspricht uns neues Glück."

Die junge Frau lehnte an der Brust des Gatten.

"Mit sind heute die Augen geöffnet," sagte sie, "wieviel habe ich gut zu machen, Ernst; neben Dir habe ich gelebt, und trotz aller Liebe, nicht mit Dir. Die einfachste Pflicht der Frau habe ich verlaufen, aber es soll anders werden; Du selbst sollst mich in das Heiligtum Deines Berufes führen. Arbeiten will ich an mir, o ich bitte Dich, habe Vertrauen!"

"Kläre," sagte er mild, "süße Frau, sind es nicht Aprilschauer, die Deine Seele bewegen, ebenso wie vorher in der Natur Schnee, Regen und Sonnenchein mit einander kämpfen?"

"Nein, Ernst," beheuerte sie, "ich fühle es, es war starr und kalt in mir, aber die Eröfung ist gekommen, meines Herzens Auferstehungstag, habe Geduld mit mir, auch wenn wir dort in der fremden Stadt allein sein werden..."

"Du willst mit mir gehen, Kläre, aus eigenem Antrieb?"

"Sie nickte ihm glücklich lächelnd zu.

"Und wirst Dich nicht vor der Fremde fürchten?"

"Nein denn da habe ich Dich und — das kommende neue Glück."

Feiertag war's geworden, draußen in der Natur und Feiertag in ihren Herzen.

Die Sonne war im Niedergehen und warf ihre schönen Strahlen gegen das Fenster, hinter dem die Glücklichen standen.

Selbst die Vögel waren still geworden, müde vom Jubiläum. Aber ein Festeshauch ging durch die Natur, und ein Gefühliger Freude schwelte die Brust der jungen Frau.

rer April 58,50, per Mai-August 59,50, p. Sept.-Dez. 60,50. — Spiritus ruhig, per März 49,50, per April 49,75, p. Mai-August 49,25, per Sept.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 30. März. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 41,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per März 44,00, per April 44,12%, per Mai-August 44,75, per Okt.-Dez. 37,62%.

Paris, 30. März. Wegen der Osterfeiertage bleibt die Produktenbörse am Freitag, den 31. März, Sonnabend, den 1. April und Montag, den 3. April geschlossen.

Savre, 30. März. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Siegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Haufe.

Rio 7000 Sac, Santos 9000 Sac Resettes für gestern.

Savre, 30. März. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Siegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. April 102,25, per Mai 102,00, p. Sept. 10,75 Ruhig.

Amsterdam, 30. März. Bancezinn 56%.

Amsterdam, 30. März. Java-Kaffee good ordinary 54.

Amsterdam, 30. März. Getreidemarkt. Weizen ver März —, per Mai 171. — Roggen p. März —, per Mai 128.

Antwerpen, 30. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Blata-Zug, Type B., April 4,82%, bez., Junt 4,95 Ruhig.

Antwerpen, 30. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 30. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raf-fineries Type weck loko 12%, bez. und Br. p. März 12% Br., per April-Mai 12%, Br., per September-Dezember 13 Br. Fest.

Glasgow, 30. März. Nobels. (Schluß.) Weizenumbers warants 40 lb. 9%, d.

Glasgow, 30. März. Die Vorräthe von Nobels in den Stores belaufen sich auf 343 296 Tons gegen 488 233 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 70 gegen 77 im vorigen Jahre.

London, 30. März. 96 pCt. Javazucker loko 16% stramm, Rüben-Rohzucker loko 15% stramm.

Spätere Meldung: Rüben-Rohzucker 15%.

London, 30. März. An der Küste 3 Weizenladungen ange-osten.

Wetter: Heiter.

London, 30. März. Chilli-Kupfer 45% per 3 Monat 45%.

Liverpool, 30. März. Nachm. 1 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner 1/4 niedriger.

Mittel. amerikan. Lieferungen: März-April 41%, Mai-Juni 44%, Juli-August 48%, September-Oktober 41%, d. Alles Verläufpreise.

Liverpool, 30. März. Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Mittel. amerikan. Lieferungen: März-April 41%, Mai-Juni 44%, Juli-August 48%, September-Oktober 41%, d. Alles Verläufpreise.

Liverpool, 30. März. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 28 000 B., do. von amerikanisch. 25 000 B., do. für Spekulation —, B., do. für Export 2000 B., do. für wirkl. Konsum 23 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 41 000, wirtl. Export 4 000 B., Import der Woche 33 000 B., davon amerikanische 22 000 B., Vorrauth 1 641 000 B., davon amerikanische 1 302 000 schwimmend nach Großbritannien 55 000 B., davon amerikanische 45 000 Ballen.

Liverpool, 30. März. Der Baumwollmarkt bleibt wegen der Osterfeiertage bis Mittwoch, 5. April, Morgens, geschlossen.

Petersburg, 31. März. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August —, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,25, Hafer loko 4,80, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 15,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 30. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8%, do. in New-Orleans 8%. — Raaff. Petroleum Standard

white in New-York 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,65, do. Pipeline Certiflates, pr. April 68. Stett. Schmalz loko 10,85 do. Rohe u. Brothers 11,20. Zucker Fair refining Muscovad. 3%. Mais (New) p. März 48%, p. Juli 48%. Rother Winterweizen loko 75%. Kaffee Rio Nr. 7, 17%. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1. — Kupfer 11,50—11,75. — Rother Weizen per März —, per April —, per Mai 75%, per Juli 77%, per August 77%, Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 16,55, p. Juni 16,30. Morgen Feiertag.

Chicago, 30. März. Weizen per März 75%, ver Mai 78%. Mais per März 40%. — Spec short clear 10,00. Worf per März 16,55.

Morgen Feiertag.

Newyork, 30. März. Weizen pr. Mai 75% C., tr. Juli 77% C.

Berlin, 31. März. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. März. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenbörsen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten. Hier entwidmete sich das Geschäft im allgemeinen ruhig; nur einige Ultimowerte hatten auf der Grundlage weiterer Kursherausbildungen belangreichere Abschlüsse für sich. Um die Mitte der Börsenzeitz machte sich in Folge von Deckungen eine kleine Befestigung der Haltung geltend und nach neuen unbedeutenden Schwankungen erschien der Schluss wieder befestigt. Der Kapitalmarkt bewahrte ziemlich feste Gesamtbalancen für helmische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische Konsol. Anleihen wenig verändert. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Wertstand ziemlich behaupten bei ruhigem Handel; Italiener, Russische Anleihen und Noten abgeschrägt. Der Privatdiskont wurde mit 2% Prozent notiert. Auf internationalem Gebiet gingen Österreichische Kreditaktien zu etwas schwächerer und schwankender Notiz ruhiger um; Lombarden schließlich befestigt, andere Österreichische Bahnen ruhig; Schweizerische Bahnen und Gotthardbahnen verhältnismäßig fest. Bankaktien blieben ruhig; die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgeellschafts-Anteile z. nach schwächerem und regerem Beginn fester, aber auch ruhiger. Industriepapiere weniger fest und ruhig; Schiffsfahrts-Aktien schwächer. Montanwerke anfangs matter, weiterhin befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. März. In Newyork gab der Weizenpreis um 7% C. nach, auch in Chicago ist die Haushposition ancheinend zusammengebrochen. Wie gemeldet wird, ist der Grund dafür der Umstand, daß man dort beschlossen hat, rothen Weizen I an Stelle von Nr. II zur Lieferung zuzulassen. Die Läger von I sind befanntlich um das Vielfache größer als von Nr. II. Um diesen Getreidemarkt war Weizen bei stilllem Geschäft anfangs behauptet, später etwas fester. Roggen setzte ebenfalls unverändert ein, zog später aber auf stärkere Deckungen um 75 Pf. an. Hafer bei kleinen Umsätzen fest und etwas höher bezahlt. Roggen für nahe Termine durch Realisationen gedrückt. Von Spiritus war die Worf-zufuhr reichlich, auf Deckungen und Weinungsläufe zogen die Preise trotzdem 10 Pf. an. Termine bei ruhigem Verkehr um 20 Pf. höher bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilogr. Worf still. Termine schwankend. Gef. — Tonnen. Kündigungspreis —. W. Worf 111 bis 124 M. nach Qualität, der diesen Monat 110 M. Durchschnittspreise 110 M., ver März-April —, per April-Mai 105,5 bez., ver Junt-Juli 105,5 bez., per Juli-August — bez., per Septbr.-Oktbr. 107,75 bez.

Erbien per 1000 Kilo. Rohware 160—205 M. nach Qual. hoch, gelesene Victoria bis 245 bez., Futterware 138 bis 149 M. nach Qualität.

Wachs per 1000 Kilogramm. Worf still. Termine unverändert. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. W. Worf 111 bis 124 M. nach Qualität, der diesen Monat 110 M., Durchschnittspreise 110 M., ver März-April —, per April-Mai 105,5 bez., ver Junt-Juli 105,5 bez., per Juli-August — bez., per Septbr.-Oktbr. 107,75 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sac, per diesen Monat 19,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sac per diesen Monat 10,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sac, per diesen Monat 19,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Fab. Matt. Gefündigt — Str. Kündigungspreis — M. Worf mit Fab — M. ohne Fab — M., per diesen Monat 49,7 M., Durchschnittspreis 49,7 M., ver März-April — bez., per April-Mai 49,5 bez., per Mai-Juni — bez., per Junt-Juli —, per Juli-August — bez., per August-September —, per Sept.-Okt.-Okt. 51—50,8 bez.

Petroleum (Raffinates Standard white) per 100 Kilo mit Fab. in Kosten von 100 Str. Termine still. Gefündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Worf — bez., per diesen Monat 20 M. Durchschnittspreis 20 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Kündigungspreis — M. Worf ohne Fab 55,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — Worf ohne Fab 35,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Worf mit Fab 34,9 bez., per diesen Monat 34,5—34,9 bez., Durchschnittspreis 34,7 M., ver März-April 34,5—34,9 bez., per April-Mai 34,5—35—34,8 bez., ver Mai-Juni 34,8—35,2—35 bez., per Junt-Juli — bez., per Juli-August —, bez., per August-September 36,2—36,1—36,5 bis 36,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez., Nr. 0 18,75—16,75 bez. Feine Marken über Nottz bezahlt.

Roggemehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,25 bez., bo. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sac.

Roggem per 1000 Kilogramm. Worf geringer Umsatz. Termine fest. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. W. Worf 124—132 M. nach Qual. Lieferungsqual. 128 M., inländ. guter 128—129,5 M., ver diesen Monat 131,5 M., Durchschnittspreis 131,5 M., ver März-April —, ver April-Mai 131,5—132,25 bis 131,75—132,5—131% bez., ver Mai-Juni 133,75—134,5—133,75 bez., ver Junt-Juli 135,75—136,5—135,75 bez., ver Juli-August 136,75—137,5—136,75 bez., ver August-Sept. —, ver Sept.-Oktbr. 137,75—138,5—138 bez.

Gerste der 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Worf unverändert. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. W.

Worf 140 bis 159 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M. Bohn erster und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., ferner 146—152 bez., ver diesen Monat 143,75 M., Durchschnittspreis 143,75 M., ver März-April —, per April-Mai 143,25 bez., per Mai-Juni 143—143,25 bez., per Junt-Juli 142,75 bis 143 bez.

Gerste der 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Worf unverändert. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. W.

Worf 140 bis 159 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M. Bohn erster und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., ferner 146—152 bez., ver diesen Monat 143,75 M., Durchschnittspreis 143,75 M., ver März-April —, per April-Mai 143,25 bez., per Mai-Juni 143—143,25 bez., per Junt-Juli 142,75 bis 143 bez.

Wachs per 1000 Kilogramm. Worf still. Termine unverändert. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. W.

Worf 111 bis 124 M. nach Qualität, der diesen Monat 110 M., Durchschnittspreise 110 M., ver März-April —, per April-Mai 105,5 bez., ver Mai-Juni 105,5 bez., ver Junt-Juli 105,5 bez., per Juli-August — bez., per Septbr.-Oktbr. 107,75 bez.

Erbien per 1000 Kilo. Rohware 160—205 M. nach Qualität. Gelesene Victoria bis 245 bez., Futterware 138 bis 149 M. nach Qualität.

Wachs per 1000 Kilogramm. Worf still. Termine unverändert. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. W.

Worf 111 bis 124 M. nach Qualität, der diesen Monat 110 M., Durchschnittspreise 110 M., ver März-April —, per April-Mai 105,5 bez., ver Mai-Juni 105,5 bez., ver Junt-Juli 105,5 bez., per Juli-August — bez., per Septbr.-Oktbr. 107,75 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sac, per diesen Monat 19,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sac per diesen Monat 10,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sac, per diesen Monat 19,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Fab. Matt. Gefündigt — Str. Kündigungspreis — M. Worf mit Fab — M. ohne Fab — M., per diesen Monat 49,7 M., Durchschnittspreis 49,7 M., ver März-April — bez., per April-Mai 49,5 bez., per Mai-Juni — bez., per Junt-Juli —, per Juli-August — bez., per August-September —, per Sept.-Okt.-Okt. 51—50,8 bez.

Betroleum (Raffinates Standard white) per 100 Kilo mit Fab. in Kosten von 100 Str. Termine still. Gefündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Worf — bez., per diesen Monat 20 M. Durchschnittspreis 20 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Kündigungspreis — M. Worf ohne Fab 55,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — Worf ohne Fab 35,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Worf mit Fab 34,9 bez., per diesen Monat 34,5—34,9 bez., Durchschnittspreis 34,7 M., ver März-April 34,5—34,9 bez., per April-Mai 34,5—35—34,8 bez., ver Mai-Juni 34,8—35,2—35 bez., per Junt-Juli — bez., per Juli-August —, bez., per August-September 36,2—36,1—36,5 bis 36,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez., Nr. 0 18,75—16,75 bez. Feine Marken über Nottz bezahlt.

Roggemehl Nr. 0 u. 1 17,25—